

Saale-Beitung.

Fünfundigster Jahrgang.

Augen

werden die Gespinnst-Rollen...

Erhalten täglich zweimal...

Schließung und Haupt-Geschäftsstelle...

Bezugspreis

Die Halle monatlich bei postfreier...

Generalredaktion der Schriftleitung...

Nr. 370.

Halle, Mittwoch, den 9. August

1916.

Feindliche Angriffe an der Somme und am Stochod.

81 feindliche Flugzeuge im Juli verloren.

Englands Schreckensherrschaft in Indien.

Das Reuter-Bureau verbreitet von Zeit zu Zeit kurze...

Im Grunde ist es nichts als die wachsende Angst...

Ein anderes weltpolitisches Ereignis, das die Unabhängigkeitsbewegung in Indien mächtig förderte...

Inzwischen ereignete sich in englischen Kolonien manches...

Man kann sich nach alledem vorstellen, wie sehr dieser...

Antliche Meldung der Seeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 9. August.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und...

Deutscher Verlust:

in ganzen: 19 Flugzeuge.

in ganzen: 81 Flugzeuge.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am der Nordspitze von Aurland fügten wir heute früh...

Russische Uebergangsoberzüge östlich von Friedrichstadt...

Am der Serawejß- und Schischkawa-Front verstärkte sich...

Am 7. und 8. d. M. nahmen die Russen ihre Angriffe...

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten...

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl.

Die Zahl der südlich von Jaloce gemachten Gefangenen...

Südlich des Dnjepr sind die verbündeten Truppen über...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Die Juli-Bilanz des U-Boots-Krieges.

„B. Haag, 9. August. Holländische Seefahrtskreise...

Lemberg zu einem kurzen Aufenthalt eingetroffen. Er...

Die anarchoistischen Umtriebe in Petersburg.

„C. Stockholm, 9. August. Die Zahl der anarchoistischen...

Von der Westfront.

Die Zerstörung von Peronne.

Kriegsbrieue aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Seit gestern steht Peronne in Brand...

Seit gestern steht Peronne in Brand gefüllt von den...

122 feindliche Divisionen an der Somme-Front.

„B. Haag, 9. August. Dem „Secolo“ wird aus Paris...

Der Rückzug von Thiamont.

Berlin, 9. Aug. Dem „L.A.“ wird aus Genf berichtet...

Von der Ostfront.

Hindenburg in Lemberg.

Berlin, 9. August. Wie das „B.T.“ meldet, ist General...



„Fragen der öffentlichen Meinung“.

v. B. Horn, 8. August. Unter der harmlosen Ueberschrift „Fragen der öffentlichen Meinung“ enthält der „Temps“ deutlich die Zustände in verschiedenen Parteien von Paris, wo ein Teil der Abgeordneten sich weigert, die Partrimentarier weiter zu leeren, da dieses Geschäft infolge des Mietsmeritoriums von den Hausbesitzern nicht mehr bezahlt würde. Gemisse Hölle hätten sich daher bereits in Mißgründen verwandelt. Die Gesundheit von Paris, schreibt der „Temps“, liegt auf dem Spiele. Die öffentlichen Gewalten dürften nicht zögern, Maßnahmen zu ergreifen, bevor eine Epidemie ausbricht.

Die Spaltung im französischen Sozialismus.

Der Nationalrat der sozialistischen Partei Frankreichs hat mit 1820 gegen 1075 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die dem anwesenden Ministerratigen Senat wohlgefällig erschienen ist. Nur von einem solchen Frieden wollen die obliegenden 1820 etwas wissen, der „auf eine Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechtes gerichtet“ sei. Zugleich hat man die „Zimmerwalder Richtung“ als feststehend abgelehnt.

Die Welt wird sich weniger über den Kongreßbeschluss selber verwundern, als daß seine Gegner in der Versammlung 1075 Stimmen aufgebracht haben. 110 Vertreter, über ein Drittel, haben also anknüpfend ihren Wunsch nach Frieden äußert. Betont, als daß sie ihn von einer Eröffnung der öffentlichen Meinung unter allen Umständen abhängig machen möchten. Und sogar den Minister Gesunde rief man mindens als den zweifelhafte!

Natürlich können wir uns mit keinen Auseinandersetzungen in die reine Familienangelegenheit dieser Partei hineinmengen, welche Meinung deren Grundrissen gemäßer sei. Es scheint sich, daß die 1075 der Minderheit sich nicht mit der festlich verdamnten „Zimmerwalder“ identifiziert haben, die wohl als ein ganz besonders verschönerter und weltfremder Nachström des letzten Internationalismus anzusehen ist. Das nächste Ziel der 1075 soll vielmehr sein, daß alle kämpfenden Mächte um eine genaue Befestigung von ihnen zu stellenden Friedensbedingungen angesetzt werden sollen. Daß auch eine solche Friedensaktion in der Zeit schwerwiegend liegt, liegt auf der Hand. Wer soll die Anfrage stellen, und welche Instanz dann eine Vermittlung der doch gemäß noch weit auseinandergehenden Forderungen und Gegenforderungen versuchen? Daß keine der kämpfenden Parteien ihre Interessen vernachlässigen in die Hand eines Schiedsgerichtes von Sozialisten besetzen würde, werden diese voraussetzungen selbst begreifen.

Der einzige Gesichtspunkt, der uns die Zustimmung des französischen Nationalrates bemerkenswert erscheinen läßt, ist ihr Aussehen. Auf eine ungeschickte Kriegsgeheimhaltung der französischen Arbeiter läßt sich nicht schließen. Denn deren große Mehrheit steht doch wohl hinter den 2895 Vertretern, welche den Kongreß besucht haben! Und der für die Kriegspartei nicht sonderlich erfreuliche Ausgang der Stimmabgabe deutet sich doch ausfüllig mit vielfachen Beobachtungen neuerer Frankreichs über die im Lande unterhalb der amtlichen Bewusstseinswelt ablaufenden Stimmungen.

Die Kriegsziele der französischen Sozialisten.

WTB. Bern, 8. August. Die beiden Hauptabstimmungen auf der Tagung des Nationalrates der sozialistischen Partei Frankreichs ergaben nach den heutigen französischen Zeitungen folgendes Zahlenverhältnis: Ein Geschäftsordnungsantrag, der zu Beginn der Sitzung von der Mehrheit gestellt worden war, wurde mit 1828 gegen 1060 Stimmen angenommen. Die Resolution Renaudel, die sich gegen die vorläufige Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen ausspricht, erhielt 1824 gegen 1075 Stimmen. Renaudel als Sprecher der Mehrheitsresolution erklärte in der Erklärung, daß ein Zusammenstoß mit den deutschen Sozialdemokraten erst dann möglich sein werde, wenn sich diese von der Verantwortung, die sie für den Krieg hätten, freigegeben hätten. Von anderen Rednern wurden die Kriegsziele wie folgt gefaßt: Unterdrückung des preussischen Militarismus, Kampf gegen die deutsche Reichsregierung, bürgerliche Lösung der Nationalitätenprobleme, bauerhaft, endgültiger Frieden vermittelt der Einrichtung eines obligatorischen Schiedsgerichts. Der hängige Beschlusseschlach der Partei brachte einen Antrag auf Einberufung einer Konferenz der sozialistischen Parteien der alliierten Länder ein, die eine Politik verlangen müsse, welche jeden Eroberungskrieg ausschließt. Der Abgeordnete sprach für ein Mißtrauensvotum an die Regierung, nachdem man seit der Beschlusnahme wisse, was man von Charolais und Verdun denken müsse. Wessensmeinte unter Anspielung auf die russischen Generalen in Otrpeh und Gassien, wozu man dann dazwischen sei, die deutschen Generalen zu verdammen, so lange daraus nicht, daß nicht alle Militaristen verdammt werden könnten. Die sozialistische Partei solle keine Mittel zur Verfügung stellen, die sie schnell dem Kriege ein Ende zu machen. Man müsse die Regierung durch eine Interpellation nötigen, sich über die Kriegsziele auszusprechen. Die Verabschiedung der Minderheitsresolution wurde den französischen Zeitungen von der Mehrheit verboten.

Gegen Asquith,

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Welt hat sich seit langer Zeit abgewöhnt, von dem leitenden Staatsmann Englands Worte der Mäßigkeit und Bescheidenheit zu erwarten. Eine solche Sprache wird heute in England nicht populär. In einem Lande, wo das Auswärtige Amt über den „Barolong“-Fall in einem Tone gesprochen hat, der englische Seele nur dazu ermuntern konnte, im Vertrauen auf die Straflosigkeit dem Beispiel der „Barolong“-Wörter nachzuweisen, in einem Lande, wo ein Mann wie der Bischof von London von der Kanzel herab den Kanzeln des „King Edward“ dem hochwürdigen hat, daß er an der erfindlichen Menschheit von „L. 19“ vorbeizugeht, ohne einen Versuch zu ihrer Rettung zu unternehmen, in einem Lande, wo ein englischer Richter öffentlich sagen darf, das Schlagen von Feinden und das Schlagen von Schweinen seien gleichwertige Verbrechen, und im gleichen Geiste am 15. Juli 1914 ein englischer Offizier an die „Times“ schreibt: Das

Schlagen auf Deutsche sei noch schlimmer als Folter — kann es nicht überraschen, daß der Premierminister es für nötig hält, die Offensive der englischen Armee mit einem Wutausbruch gegen den Feind zu begleiten. Wir können uns damit begnügen, die Missbilligung des dem Urteil der gestellten Welt ohne Kommentar zu überlassen.

Nur auf die Stelle, in der Herr Asquith die diplomatische Vorgehensweise des Krieges erneut zur Diskussion stellt, wollen wir kurz eingehen.

Herr Asquith behauptet, daß die deutsche Diplomatie völlig fähig gewesen sei, England würde niemals mit den Waffen in der Hand an die Seite Frankreichs und Russlands treten. Ebenso sicher sei man in Deutschland gewesen, daß das „Schwache und — wie es Deutschland löst — schwächere Völkern mit Schmeicheleworten oder Gewalt dazu gebracht würde, Deutschland das Recht des Durchmarsches durch Frankreich zu gewähren. Das ist eine große, verhängnisvolle Fehlleistung der deutschen Diplomatie gewesen.

Es ist selbst angesichts der gegenwärtigen englischen Kriegsinhalte ersichtlich, daß es der englische Premierminister meint, eine derartige Geschichtsfälschung öffentlich auszusprechen. Herr Asquith, Lord Grey und Lord Haldane müßten wissen, daß die deutsche Regierung immer wieder auf die Gefahr für den Westfronten durch England rechnete. Die deutsche Regierung konnte die Haltung der englischen Regierung in der ersten Phase des Krieges, die vornehmlich unter der Leitung des Lord Grey in der Zeit der Agitationspropaganda und die englische Forderung militärischer Unterstützung an Frankreich. Sie wußte durch die Berichte des Kaiserlichen Botschafters in Petersburg, wie die englische Politik während der bosnischen Krise im Winter 1908/09 durch planmäßige Seeblockade in Petersburg alles getan hat, um eine friedliche Lösung zu erzwingen, und sie hätte — trotz des Widerstandes des Lord Grey, das sei eine „Alte erster Klasse“ — untrügliche Grundregeln dafür, daß damals der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Ausdruck eines trügerischen Konfidenz die öffentliche Meinung Englands für eine Teilnahme an einem Krieg gegen Deutschland gewinnen zu können hoffte. Einmal sagte das englische Parlament bei der ersten Ministerversammlung im Jahre 1911 zur Sprache, daß England um jeden Preis eine deutsch-französische Verständigung hindertreiben und für die Zwecke seiner gegen Deutschland gerichteten Politik das Uebergewicht des Chauvinismus über gemäßigtere Elemente in Frankreich erhalten wollte.

Die deutsche Politik war sich über jeden Fortschritt klar, den die Entente durch militärische und politische Abmachungen auf dem Wege zu einem gegen Deutschland gerichteten Offensivbündnis machte. Wie kann Herr Asquith seine Behauptung, die deutsche Diplomatie habe ein bewaffnetes Eingreifen Englands an der Seite Frankreichs und Russlands für ausgeschlossen gehalten, mit dem bewiesenen Umstand vereinbaren, im Jahre 1912 mit England an einem Bismarck- und Bismarck-Vertrag, das Deutschland in einem ihm aufzunehmenden Krieg gegen ein Eingreifen Englands auf jeden Fall einen Angriff sichern sollte? Die deutsche Regierung hat sich stets gegenwärtig gehalten, daß der Erobererwille der russischen Kriegspartei und die französische Revolutionspolitik einander gegenüber als einander verachtend, im Jahre 1912 mit England aber und Lotte auf ihrer Seite in Richtung stellte und daß für dieses Vertrauen guter Gründe vorhanden war. Aus dem Bericht vom März 1913 — Deutsches Weisbuch Nr. 7 —, den die englische Zeitung nicht veröffentlicht hat und den insbesonderen Herr Asquith vielleicht nicht kennt, war der deutschen Regierung der Inhalt des Bismarck-Vertrages mit England mit dem Inhalt des Bismarck-Vertrages vom 2. November 1912 bekannt, und ebenso die Absicht Englands, England und Frankreich wegen der Verteilung ihrer Flotten im Sinne der Konzentration der englischen Flotte nach der Nordsee und der Verlegung der französischen Flotten nach dem Mittelmeer. Bismarck war es, der die deutsche Regierung in der Richtung der „Entente“ mit England und Lotte auf ihrer Seite in Richtung stellte und daß für dieses Vertrauen guter Gründe vorhanden war. Aus dem Bericht vom März 1913 — Deutsches Weisbuch Nr. 7 —, den die englische Zeitung nicht veröffentlicht hat und den insbesonderen Herr Asquith vielleicht nicht kennt, war der deutschen Regierung der Inhalt des Bismarck-Vertrages mit England mit dem Inhalt des Bismarck-Vertrages vom 2. November 1912 bekannt, und ebenso die Absicht Englands, England und Frankreich wegen der Verteilung ihrer Flotten im Sinne der Konzentration der englischen Flotte nach der Nordsee und der Verlegung der französischen Flotten nach dem Mittelmeer. Bismarck war es, der die deutsche Regierung in der Richtung der „Entente“ mit England und Lotte auf ihrer Seite in Richtung stellte und daß für dieses Vertrauen guter Gründe vorhanden war.

Gerade weil der russischen Regierung diese Tatsachen genau bekannt waren, hat der Reichstag nach Kriegsbeginn nicht nur eine entsprechende Erklärung abgegeben, sondern auch eine entsprechende Erklärung abgegeben, die die Neutralität Frankreichs und Belgiens zu garantieren. Er war auch vollkommen bereit, England die Wahrung seiner Neutralität zu ermöglichen durch die Zustimmung, daß Deutschland von jedem Angriff auf die französische Nordküste absehen sollte, und daß der englischen Regierung eine entsprechende Erklärung am 3. August ausgeben lassen. Aber die Herren Asquith und Grey wünschten nun einmal, England in den Krieg hineinzutreiben, und waren trotz der deutschen Zustimmung, die Gelegenheit zu benutzen, um über den Neutralen Deutschland herzuwühlen.

Was schließlich die Asquithsche Behauptung von Deutschlands angeblichem Verlangen nach einem Frieden, so war es nicht, so war es nicht, was England über England militärische und diplomatische Rolle in Belgien der ganzen Welt heute bekannt ist, von Herrn Asquith mindens sehr unvorsichtig, selbst nochmals die Zusammenkunft auf dieses Kapitel zu lenken. Herr Asquith will die Haltung Deutschlands gegenüber Belgien zurückzuführen auf einen deutschen Vertrag über die Wiederherstellung dieses Landes und über den Schutz, auf den es rechnen konnte. Von deutschen Vertretern ist das Verfahren Deutschlands gegenüber Belgien nicht bestritten worden. Aus den bekannten Gründen war es für das von allen Seiten umhüllte Deutschland ein unbedingtes Gebot der Selbsterhaltung, dem von seinen Feinden geplanten Durchbruch durch Belgien auf die deutsche Fronte zu begegnen, von Belgien die Durchgangspunkte für sein Heer zu verlangen und eventuell den Durchmarsch zu erzwängen. Und darüber hatte Deutschland im Interesse Belgiens selbst, trotz aller Versicherungen für dessen Stimmgen nach Feindesseite, den aufrichtigen Wunsch, diesem Lande die Folgen des Krieges ersparen zu können. Die Rolle Englands in diesem Zusammenhang, daß es das Land ohne umgarnete Belgien in englischer Verantwortung als „Belgien“ in Anspruch nahm, das die erste Unterdrückung aber verweigert hat, was man Herr Asquith man heute noch so laut von dem englischen Ministerpräsidenten hören; niemand glaubt ihm, daß England es um Belgiens willen ausgeht hat. Man kann Herrn Asquith nur raten, sich in Belgien selbst zu erkundigen; dann wird er erfahren, wie man in dem von England im Unrecht gestützten Land heute über den vermeintlichen Schutzherrn denkt.

Der belarische Staatssekretär.

T. U. London, 8. August. Der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Brace, ist zu einer geringen Geldstrafe verurteilt worden, weil eines Abends die Richter seines Hauses von außen zu sehen waren, was bei etlichen Funkantennen der Zepelline hätte sehr gefährlich werden können.

Wißstände im englischen Kriegsgesamte.

WTB. Rotterdam, 8. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das Unterhaus hat gestern ein von Lord George erwidertes Geßel angenommen, durch das eine gemächte Militär- und Zivilmission ein-

gesetzt wird, um die im Kriegsgesamte heerziehenden Mißstände zu untersuchen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London berichtet, daß verschiedene Anzeichen dafür sprächen, daß das Unterhaus seine unabhängige Haltung gegenüber der Regierung immer mehr zurückgewinnt.

Der Wahnsinn des Handelskrieges.

Ueber den Wahnsinn der Handelskriegsfähigkeit hat Luis Brentano im Juni dieses Jahres vor der Freirepublik in Zürich einen Vortrag gehalten, der jetzt im Wortlaut vorliegt. (Vortrag von Ernst Reinhardt, München.) Er wendet sich darin gegen den von der Entente-Presse vertretenen Gedanken, den Krieg nach dem Friedensschluß auf handelspolitischen Gebiete fortzuführen. Das müßte zu einer Wiederholung des Krieges führen, deren vernichtende Folgen für Europa Brentano in trübsamen Worten darstellt. Nach Brentanos Auffassung, die er durch einen liberalt über die Wirtschaftsgeschichte namentlich Englands stützt, ist die Schutzpolitik der großen europäischen Staaten der geeignete Nährboden für die Entstehung dieses Krieges gewesen. Er ist nach wie vor ein Gegner, auch der vom Deutschen Reich betriebenen Wirtschaftspolitik und führt über die handelspolitischen Lehren dieses Krieges folgendes aus: „Man wird sagen, der gegenwärtige Krieg habe auf schlagende Weise recht gegeben, die immer darauf verweisen, wie gefährlich für die Unabhängigkeit der Staaten die Verflechtung ihrer Volkswirtschaft in die Weltwirtschaft sei. Ich aber möchte umgekehrt behaupten, daß es das Gegenteil erwiesen hat. Er hat von den Höchststehenden angefangen bis hinab in die untersten Volksschichten einem jeden nahegebracht, was es mit einer sich selbst genügt in den Volkswirtschaft für eine Bemerkung hat. Haben wir doch dermaßen in Deutschland nahezu den geschlossenen Handelskreis, Gewiss, es geht; insbesondere ist ganz außerordentlich, in welchem Maße die deutsche Technik verstanden hat, für die Rohstoffe Ersatz zu schaffen, die Deutschland bisher aus dem Ausland bezogen hat; hat sie doch sogar aus der Luft den Stoff zu fertigen verstanden, der sowohl bei der Zerstörung von Munition zur Bekämpfung seiner Feinde, als auch bei der Beschaffung von Futtermitteln Verwendung findet, und über alles noch erhoben ist die von der deutschen Industrie bewiesene Verlässlichkeit, mit der sie sich den veränderten Verhältnissen angepaßt und damit verbunden hat, daß Millionen von Menschen brotlos geworden sind. Aber trotz allem bleibt das Hauptbedenken doch den Millionen der Bevölkerung, die zu Jaus an Opferwilligkeit in nichts hinter denen zurückstehen, die es im Schlingensiefel, sei es auf den aufgeregten Wogen der See seit nahezu zwei Jahren ihr Leben täglich aufs Spiel setzen. Es scheint aber ausgeschlossen, daß sie auch nach Wiederkehr des Friedens so fortleben können, wenn anders der Reichtum und die Macht Deutschlands auch für die Zukunft aufrecht erhalten werden sollen. Vor allem aber: wie die Geschichte uns zeigt, daß das Streben einer Volkswirtschaft, sich selbst zu genügen, allzeit zu Kriegen führt hat, und wie es seinem inneren Wesen nach dazu führen muß, so hat es auch diesmal zum Kampfe nahezu aller Länder Europas gegeneinander geführt.“

Terpediert.

WTB. London, 8. August. (Reuters.) Der norwegische Dampfer „Spiraa“ (1378 Tonnen) ist torpediert worden.

Die Vernichtung des Dampfers „Jena“.

T. U. Amsterdam, 7. August. Aus Mailand wird gemeldet: Die Vernichtung des Dampfers „Jena“ und noch anderer Schiffe fand vor dem Hafen von Maritella statt. Ein deutsches U-Boot warnte offenbar auf Transportschiffe, mit denen die russischen Truppen nach Saloniki gebracht werden sollten.

Sie Räumung des Görzer Brückenkopfes.

v. B. Kriegspresseamt, 7. August. Die heldenmütige Vertreibung des Görzer Brückenkopfes hielt sich 14 Wochen hindurch der italienischen Uebermacht gegenüber glänzend in einer Stellung, die zu halten bei Beginn des Krieges nicht die Absicht war, denn die geplante erste Vertreibungslinie zog sich am linken Ufer des Jonzo hin. Dank der heroischen Tapferkeit der Jonoarmee war es dennoch möglich, die Einnahme von Görz zu verhindern. Auch die letzten Kämpfe beweisen die moralische und physische Ueberlegenheit der Verteidiger. Seit dem 6. August nachmittags haben unsere Truppen unausgesetzt italienische Angriffe abgewehrt, Angriffe, wie sie bisher beispiellos waren, wobei 72 italienische Offiziere und über 2900 Mann Jonoer gefangen genommen wurden. Gekanntes räumte die Verteidigungstruppen auf Befehl und nach vollständiger Sprengung der Görzer Jonoerbrücke den Brückenkopf und zog sich auf das linke Jonoerufer zurück. Der Grund hierfür war die Befehls, die trotz ihres heldenmütigen Ausdauerens die Stadt Görz vor der wütenden Beschäftigung und Zerstörung durch die Salven doch nicht schützen konnte, vor weiteren unglücklichen Verlusten zu bewahren und den Jonoer zu verlassen und den Feind zu legen. Görz, das trotzdem hinter unserer Front liegt, steht noch immer unter dem Feuer der italienischen schweren Artillerie und brennt an mehreren Punkten.

Vom Balkan.

Bedeutungsvolle Worte des bulgarischen Generalkommissars.

Sofia, 8. Aug. Die Zeitung „Rambana“ veröffentlicht eine Unterredung mit Sefow, in der der Generalkommissar seine Zuversicht ausdrückt und die Fortschritte hervorhebt, welche das bulgarische Heer gemacht habe. Er sagt: Artillerie und Munition haben wir im Ueberfluß. Die Lage der Soldaten ist erhöht worden. Der Gesundheitszustand ist beläufig. Übung und Erfahrung haben den kriegerischen Wert

Deutsches Reich.

Eine Denkschrift der deutschen Regierung.

Die Kaiserliche Regierung hat den Regierungen der neutralen Mächte folgendes Dokument übermittelt: Denkschrift der Kaiserlichen deutschen Regierung über die Behandlung von Gegenständen und Stoffen der Krankenpflege durch die Seestreitkräfte der kriegsführenden Staaten.

Durch eine höherer Art Anregung Seiner Majestät des Königs von Spanien sind die Regierungen der kriegsführenden Staaten zu einer Erörterung der Frage veranlaßt worden, ob nicht die der Krankenpflege dienenden Gegenstände und Stoffe nach Maßgabe einer zwischen ihnen festzustellenden Übereinkunft als Freigut zu behandeln seien. Eine gleiche Anregung ist von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ausgegangen.

Die deutsche Regierung hat sich daraufhin sowohl der spanischen wie der amerikanischen Regierung gegenüber grundsätzlich bereit erklärt, die ausschließlich zur Pflege von Kranken und Verwundeten dienenden Gegenstände und Stoffe, wie sie in der von der spanischen Regierung vorgeschlagenen Liste enthalten sind, als unter die Freistelle der Londoner Seestreitkräfteerklärung fallen zu behandeln und demzufolge ihre freie Beförderung zur See zu gewährleisten. Sie hat weiter erklärt, daß bereits vor dem Kriege die auf solche Gegenstände und Stoffe sich beziehenden Bestimmungen des Artikels 29 Nr. 1 der Londoner Erklärung in die deutsche Preisordnung vom 30. September 1909 (Preis-Gesetzblatt 1914, S. 275) unter Ziffer 28 Nr. 1 aufgenommen worden sind; auch hat sie von der in der Londoner Erklärung nachgesehenen Begriffs, Gegenstände und Stoffe der Krankenpflege im Falle eigenen militärischen Bedarfs anzuordern, bisher niemals Gebrauch gemacht. Die deutsche Regierung hat aber zugleich hervorgehoben, daß sie eine solche Verpflichtung nur unter dem Vorbehalte der Gegenseitigkeit übernehmen könne und sich daher nicht mehr für gebunden halten würde, wenn England die Beförderung der erwähnten Gegenstände und Stoffe von einem neutralen Lande nach Deutschland verbieten sollte.

Inzwischen ist allgemein bekannt geworden, daß die britische Regierung, die nach Mitteilung der spanischen und amerikanischen Regierung ursprünglich die Vorschläge der beiden Regierungen angenommen hatte, sich gleichwohl mit ihnen in vollen Widerspruch gesetzt hat. So hat sie selbst dem amerikanischen Voten Kreuz die Beförderung von Gegenständen und Stoffen der Krankenpflege an das deutsche Rote Kreuz unterlag. Vergleichlich hat der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Taft, gegen die Handlungspolitik der britischen Regierung Protest erhoben; nach englischen Meldungen ist dieser Protest ablehnend beantwortet worden.

Unter diesen Umständen ist Deutschland nicht mehr in der Lage, Gegenstände und Stoffe der Krankenpflege, die in den Bereich der deutschen Seestreitkräfte fallen, wie bisher ohne weiteres frei passieren zu lassen. Die deutschen Seestreitkräfte werden vielmehr die Beförderung, in Zukunft von dem ihnen zustehenden Rechte auf Anforderung der in der spanischen Liste aufgeführten Gegenstände und Stoffe im Falle eigenen militärischen Bedarfs Gebrauch zu machen. Berlin, den 28. Juli 1916.

Die Gewerkschaften und die Parteipaktung der Sozialdemokratie.

In einem Aufsatze der „An der Spitze des zweiten Kriegsjahres“ überschrieben ist, kommt das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften aus auf die Differenzen innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu sprechen. Es sieht in dieser Hinsicht recht pessimistisch in die Zukunft:

„So erfreulich das mutige Ausharren unserer Bevölkerung unter der durch die Kriegszeit gefassten Lage ist, läßt sich doch sagen, daß unermesslich haben sich die Zustände in der Arbeiterbewegung verschlechtert. Die Gewerkschaften sind zwar bei dem unüberbrücklichen Einheitsgebot, das ihnen in ihren Kämpfen zum Bewusstsein geworden war, vor Zerstückelung bewahrt, aber die soziale demokratische Partei ist im Begriff, das Schicksal der politischen Internationale beim Kriegsausbruch zu teilen, das heißt in ihre heterogenen Bestandteile sich aufzulösen. Nachdem der Separatismus der Viehnacht-Kühe bei einem Teil der Reichstagsfraktion Nachahmung gefunden hätte, legt sich der Zerstückelungsprozess in die Organisationsform, und es gibt ansehend keine Macht, die diese Selbstzerstückelung abzuhalten könnte, da selbst ein einheitliches Vorgehen von den verschiedenen Minderheiten jede Autorität beitrüben wird. Ob eine Vertreterkonferenz der Wahlkreisorganisationen den Sturm zu beschwören vermag, steht noch dahin. Man würde ja gern jedes Mittel, auch das letzte, benutzen, um den drohenden Zerfall der Partei zu verhindern, aber wo der Wille zur Einmütigkeit so völlig abhanden gekommen ist, da vermag eben auch die Mittel.“

„Die Gewerkschaften“, heißt es dann weiter, „haben ein Lebensinteresse an einer starken Arbeiterpartei, die auch ihre Forderungen zur Geltung bringt. Sie werden gegen den Mannheimer Beschlüssen dem Parteivorstand zur Seite stehen und alles unternehmen, um die Partei aus dem gefährlichen Strudel der Meinungsverschiedenheiten herauszubringen. Sie können nur mit größtem Bedauern zugeben, daß die Partei sich durch Zersplitterung jedes politischen Einflusses beraubt.“

Die Fänge der Einheitsliste.

Entschliessungen der Volkskammer. In Düsseldorf fand in diesen Tagen eine Vertreterversammlung der Deutschen Volkshilfsvereine statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Stellungnahme zur Einheitsliste. Nachstehende Entschliessung gelangte zur einstimmigen Annahme:

1. Eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Volkshilfsvereine nach dem Kriege ist die Erhaltung eines organischen Auf- und Ausbaues der allgemeinen Volkshilfe.
2. Der Vereinigungslieferer fördert in der großen Nähe hinderlich, wenn mit dieser Beziehung verbunden

verquillt sind, welche auf die Erreichung anderer Ziele prinzipieller Natur hinauslaufen.

3. Daher muß dringend gewünscht werden, daß diejenigen, welche an der Verwirklichung solcher besonderen Ziele ein Interesse haben, ihre weitestgehenden Reformansätze unabhängig von der Forderung der organischen Gestaltung unserer Volkshilfe als bedingte Forderung ihres schulpolitischen Programms vertreten.

4. Der organische Auf- und Ausbau unserer Volkshilfe darf auf keinen Fall deshalb abgelehnt werden, weil mit ihm weitergehende Reformziele besonderer Art, die mit ihm nicht in unmittelbarer Verbindung stehen, sich nicht erreichen lassen.

Lehrer Mehen-Deuburg war bebann in einer Rede über „Die deutsche Volkshilfslehre“, Seimat und Krieger“ hin auf die vor dem Kriege daraufhin hervorgetreten Zeit. Eine ganze Reihe internet Vereinsetzungen haben auf Grund zur Beratung und fonde einsehende Würdigung. Mehrere Anträge sollen dem Kultusministerium zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes

hat durch eine am 8. August erlassene Bekanntmachung die in dem § 20 der Verordnung über Getreide aufgeführten Aufgaben (Bestellung der Kontingente, Festsetzung des Umverteilungsverhältnisses von Getreide und Malz, Aufstellung der Bezugsliste usw.) der Reichsjustiz mitzuteile Übertragen. Die Handhabung der Bezugsliste wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre erfolgen. Sie werden am 2. August der Getreide Reichsgerichtungsgesellschaft überwiesen, die unter Beteiligung des Reiches, der Bundesstaaten, sowie der Getreideverarbeitenden Industrien mit einem Kapital von 5 Millionen Mark gegründet worden und an Stelle der in Liquidation befindlichen Getreideerwartungsgesellschaft m. B. G. getreten ist.

Letzte Depeschen.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 9. August. Bericht des Hauptquartiers. Konstantinopel: Die russische Streitmacht, die sich infolge Unglück der Wege und der Verbündungen, sowie durch die Witterung gespaltenen Schwärmen, seit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Mush einrückte, konnte, ist nach und nach zum Rückzuge gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gepanzen in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Drucks, den die auf unsere rechten Flügel kampferndes Truppen seit einigen Wochen mit Erfolg auf die außerordentlich feste Silbellecke ausgeübt haben. Die Bergseite südlich von Bitlis und Mush, die der Feind bereits vollkommen besetzt hatte und die er hartnäckig verteidigte, wurde gleichfalls vorgezogen, um uns vollständig eingenommen. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergrieffen unsere Truppen von der Dschafli-Bucht und am Morgen des 8. August von Mush Besitz. Im Nahkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Mush zwei Kompagnien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgten den Feind, bis er in der Richtung auf der Höhe Maraz flüchtete. Am Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtigen Kampfhandlungen. Von den anderen Fronten liegen keine Berichte vor.

Sitz Braun f.

WTB. Berlin, 9. August. Die Schriftstellerin Elisabeth Braun, geb. v. Kreisfmann, ist gestern in Schenckendorf bei Berlin an den Folgen eines Schlaganfalles, den sie am Sonntag erlitten hatte, gestorben.

Griechenland vor die Alternative gestellt.

WTB. Konstantinopel, 9. August. In unrichtigsten Kreisen wird die Meinung aus Saloniki verbreitet, nach der Ankunft des jenseitigen Kronprinzen habe der Bienenbund Griechenland die Wahl gestellt, es möge entweder an griechischen, oder das griechische Magdonien werde bis zur Befreiung Mazedoniens dem König Peter als Herrschaftsgebiet zuerkannt werden. Jaimis habe die Antwort bis nach den Wahlen verschoben.

Waffenstände.

| Ort | Ordnung | 8. Aug. 9 Uhr abends | 9. Aug. 7 Uhr morgens |
|------|------------|----------------------|-----------------------|
| Wien | Oberrhein | +2.04 | +2.04 |
| Wien | Unterrhein | +1.44 | +1.50 |
| Wien | Oberrhein | +2.40 | +2.40 |
| Wien | Unterrhein | +0.06 | +0.06 |
| Wien | Oberrhein | +1.38 | +1.44 |
| Wien | Unterrhein | +2.37 | +2.35 |
| Wien | Oberrhein | +0.88 | +0.86 |
| Wien | Unterrhein | +0.52 | +0.53 |
| Wien | Oberrhein | +1.41 | +1.42 |
| Wien | Unterrhein | +0.05 | +0.10 |

Wetterbericht.

| Wetterbericht | 8. Aug. 9 Uhr abends | 9. Aug. 7 Uhr morgens |
|--|----------------------|-----------------------|
| Barometer (Millimeter) | 760.9 | 761.4 |
| Thermometer Celsius | +15.2 | +10.8 |
| Rel. Feuchtigkeit % | 71% | 90% |
| Wind | SW 1 | NO 1 |
| Maximum der Temperatur am 8. Aug. | +22.5 C. | |
| Minimum in der Nacht vom 8. Aug. 9. Aug. | +10.0 C. | |
| Niederschlag am 9. Aug. 7 Uhr morgens | 0.0 mm. | |

Wetterwerte Hamburg.

- Wetterausgang für mehrere Tage im voraus. Unbestimmte Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
10. August: Rauch bedeckt.
 11. August: Teils bedeckt, teils heiter, warm.
 12. August: Weils, frühweils Regen, angenehm.

gehoben, aber über allem steht die unbegrenzte Kampfesfreudigkeit. An der Front denkt jeder Soldat nur an die vaterländische Pflicht. Wenn ich ausgerückt will, gehe ich an die Front unter die Soldaten. Dort zeigt alles Mut und Heldenmut und Juchens. Ich lehre von meinen Befehlshabern immer mit dem unerschütterlichen Vertrauen zurück, daß mit solchen Soldaten die ganze Welt besiegen könnten. Das ist solches Gefühl, die Liebe zum Vaterland und der Glaube an die Pflicht, die Liebe zum Vaterland und der Glaube an die Pflicht, die Liebe zum Vaterland und der Glaube an die Pflicht. Ich kann nur sagen: Wehe dem, der wagt, unser Land zu betreten! Sie kämpfen tapfer gegen Serben, Engländer und Franzosen für die Befreiung Mazedoniens. Sie werden aber mit Erbitterung und Mut kämpfen, sollte jemand versuchen, uns die Freiheit unseres Vaterlandes zu rauben, welche wir so sorgsam hüten, weil sie Teile unseres Körpers sind. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir auch Slaven haben. Schützer an Schützer mit den ritterlichen Deutschen, Österreichern, Ungarn und Türken zur Wahrung unserer Rechte, für die Freiheit und den Triumph der Zivilisation zu kämpfen. Auf Grund des Bündnisses und der wohlverstandenen Interessen sind die Feinde unserer Verbündeten auch unsere Feinde. Bis zum letzten Augenblick, bis zum letzten Wimpernschlag werden wir treue und aufopfernde Verbündete bleiben. Wie ich so erzieht jeder vaterländische Soldat die Bedeutung des vaterländischen Augenblicks, so ist die Verantwortung vor den gegenwärtigen und zukünftigen Generationen bewußt, weil alle wissen, daß heute oder niemals Bulgarien triumphieren kann.

Deshalb behauptet ich voll unerschütterlicher Zuversicht, daß kein Bulgare der heiligen Vaterländspflicht unter und jeder gegen den Feind stehen wird, wer er auch sei, woher er auch komme. Der bulgarische Soldat ist die feste Burg, die endgültig und vollen Sieges, welchem eine Epoche dauernden Friedens und der kulturellen Entwicklung, sowie des wirtschaftlichen Fortschrittes und nationalen Aufstieges folgen wird.

Türkisches Mittel für uns.

WTB. Konstantinopel, 7. August. Den Vätern erfolge hat das Kriegsmittel beschloßen, den Betrag der Halbinseln von At Kaja Korkumani selbst zu übernehmen. Das Erz soll nach Österreich-Ungarn und Deutschland ausfließen werden.

Die türkischen Erfolge am Mesopotamien.

A. B. Gen., 9. August. General Beraud berichtet mit großer Freude von den Erfolgen am Mesopotamien. Man sei einigemal verblüfft gewesen über das Einsetzen der Kämpfe, da man die Türken auf anderen Kriegsschauplätzen glaubte. Die türkischen Generale seien äußerst tüchtig und hätten die beste Führung mit den Truppen. Die türkischen Heere seien noch völlig intakt.

„Hofsp.“ in London teilt durch Börsenausschlag mit, daß Finanzvorstellungen für die Route Post Süd - Wien übermals auf unbestimmte Zeit nicht mehr angenommen werden.

Die türkischen Streitkräfte in Persien.

T. U. Ankerbogen, 8. August. „Birchewia“ veröffentlicht ein Telegramm aus Zifite, nach dem der russische birmannische Agent in Teheran, Sidderab, der letzten von einer Reihe aus Silberpfeilen zurückgeführt ist, den Befehlern, treuen mittelste, der Befehlshaber der türkischen Truppen in Persien, Saids-Bei, verführe über 30 000 Mann reguläre Infanterie und eine Kavalleriedivision aus türkischen und persischen Kurden. Er behäbe auch eine große Menge Geschosse und Munition.

Der Aufstand in Arabien.

T. U. Amsterdam, 9. August. Die türkische Gesandtschaft im Haag sendet der holländischen Presse einen Bericht über den Aufstand in Arabien, der in der Hauptache darauf hinweist, daß der Aufstand lokal begrenzt war und daß die anderen Emire Arabiens usw. treu zur Türkei halten. Emir Amman Sahna, der Willkuren Anhänger gibt, kämpft an der Seite der Türken in der Gegend von Wien gegen die Engländer. Emir von Gereshid kämpft zusammen mit den Türken am Taf. In Sidnappten kämpft Scheib Sedeb ein Einfall mit ihnen um daselbst heilige Zelle gegen die Engländer und Italiener. Im Sudan kämpft Hafim von Darfur mit der Bevölkerung von Somal gegen die Engländer.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Noch keine Entschcheidung in diesem Jahre?

Der japanische Gesandte, Baron Motono in Stockholm, erklärte einem Vertreter der „Petersburger Wochenschrift“ „L. T.“, er habe einen schnellen Erfolg gegen Deutschland für unmöglich gehalten. Deutschlands Einfluß sei bedeutend. Der Ausgang des Krieges könne kein unentschiedenes sein. Der Krieg müsse bis an die äußerste Grenze der Kraft beider Gegner geführt werden. In diesem Jahre könne Deutschland nicht besiegt werden, aber jedenfalls könnten die Verbündeten es ebenfalls ausfallen wie Deutschland. Der hartnäckige Wille werde siegen.

Eine Sammlung für ein Ritterschwert.

Die Sammlung, die in England zur Errichtung eines Denkmals für Ritterschwert eingeleitet wurde, hat an 2 Millionen Mark eingebracht.

Auch Brasilien sollte unseren Feinden helfen!

Karlsruher Finanzblätter versichern, daß die Vierverbandsmächte Brasilien zur Aufgabe seiner Neutralität gegen Gewährung großer finanzieller Vorteile bewegen wollen, doch hat der Präsident Brag Pereira Gomes von Brasilien diesen Antrag abgelehnt.

Der frühere Präsident von Brasilien, Marquall Hermes da Fonseca.

wird in den nächsten Tagen in Europa eintreffen. Er hat den amtlichen Auftrag, das europäische Heerwesen im Kriege zu studieren. Er wird auf seiner Reise auch nach Deutschland kommen.

Imprägnierte Seiden- u. Gummi-Damen-Mäntel, H. Elkan
sehr vorteilhaft, ohne Bezugsscheln, 33 M., 38 7/8 M., 48 M., 58 M., 68 7/8 M.
Wir bitten um Beachtung dieses vorteilhaften Angebots
Grosso Heide Seide und Samt für Kostüme, Mäntel und Kleider.
Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 87.

Walhalla-Theater.
Nur noch Mittwoch und Donnerstag:
„Die indische Nachtigall.“
Freitag zum 1. Mal:
„Kaiserplatz 3 eine Treppe.“
Posse in 3 Akten v. Osk. Engel u. Vikt. v. Körber.
Musik von Leo Schottländer.
Diese urwüchsig lustige Posse mit Gustav Bertram
hatte in München, Deutsches Theater,
kolossalen Erfolg!

Olympia-Park.
Donnerstag 8 1/2 Uhr **Militär-Konzert.**
Ges. Artillerie-Kapelle. Leitung: Kapellmeister Däne.
Radrennen Sonntag, den 13. August,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Grosser Sommer-Preis
100 km hinter Riesenmotoren. Es starten:
G. Janko, Przyrembel, R. Weiso,
Meisterfahrer von Sieger im Gold. Rad Weltrekordmann über
Deutschland. 24 Stunden.
15 Flieger! Fliegerrennen: 15 Flieger!
Stabe - Techmer - Tadewald - Lähne - Hoffmann.

Nächsten Freitag, den 11. d. Mts.
empfehlen wir wieder eine große Auswahl
allerbeste Belgische
Spannpferde
sowie **Oldenburger**
und **Holsteiner**
Udler- u. Wagenpferde
in unserer Billige Halle, Magdeburgerstr. 46. Tel. 5798.
Wilhelm Stock, i. V. Th. Weinstein.

Terra's Weissweizen,
Original,
winterhart, lagerfest, ertragreich.
Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge,
hat die strengsten Winter ohne Schaden überstanden,
legert fast nie. Wir haben die Sorte durch jahrelange
züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.
Wir offerieren prima Saugat
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—.
Terra's begrannter Weissweizen,
Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die
unbegrannte Stammsorte, reift etwas früher und ist durch
seine Granen gegen Vogelschaden geschützt.
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—.
Askaniischer Winterstaudenroggen,
Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest.
Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh. Vor-
zügliche Bestockung, Reifezeit mittelfrüh.
1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—.
Netto ab hier. Säcke extra berechnet.
Grössere Quanten laut Vereinbarung.
Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.
Terra, Akt.-Gesellschaft, Aschersleben.
für Samenucht, Aschersleben.

Offene Stellen
Nur für Grossisten! Für den Kreis Halle ist evtl. die **Umschwer-**
leitung für eigene Rechnung eines erksühlgigen
Frucht-Pudding m. 23% Milch
netto 40 Pf. zu versehen. Jedepst Lieferung großer Posten. Anfragen unter
H. W. 500 an Rudolf Hoffe, Halle a. S. (Bin Sonnabend nachm. in Halle).

Kriegsbeschädigte, militärfrei und nicht
kriegsverwendungsfähige
Schlosser, Dreher und Metallhandwerker
für dauernde Stellung in unserer Waffenabteilung
gesucht.
Eigenheime mit Gärten mit besonders günstigen Bedingungen für
Kriegsbeschädigte können in im Bau begriffener Wohnkolonie
von zusammen 320 Häusern erworben werden.
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Abteilung Schmiede.

28-jährige, selbständ. arbeitende
Monteure
für Stahl- und Schwachstrom sucht für
sich Rich. Hecelmann, Hof-
str. 1.
Soliden Gefährführer
gesucht.
L. Büchner,
Halle 270/271a.

Zoo.
Donnerstag, den 10. Aug. 1916,
nachmittags 4 Uhr und abends
7 1/2 Uhr
Konzert
vom **Stadttheater-Orchester.**
Leitung:
Kapellmeister **Karl Nöhren.**
Eintrittspreis für Erwachsene
40 Pf., von 7 Uhr ab 30 Pf.,
Kinder 20 Pf.

Vermietungen
Friedenstr. 14, I. r.
Freundl. 4-Zimm.-Wohnung, Gas, elektr.
Treppe, beleuchtet. 110. zu verm. 400 R.
Alter Markt 1, u. II. Etage
je 5 Zimmer, davon 3 m. Parkett, u.
Jubelstr. 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917.
zu vermieten. Zu erfragen im III.
Stock.

Friedrichstrasse 12
Wohnung 700 Rfl. per 1. 10. u. verm.
bei. und höheres vom II. Etage r.
Herrschäftliche Wohnung
sofort oder später **Schulstrasse 7**
zu vermieten.

Zu verkaufen
Prima ausländ.
Maschinenöl,
best. für leichte mittel schwere u. schwere
Maschinen
Rübölserfag,
alles in Fässern und Bütteln. Gef.
Anfragen an
Fritz Steffen, Neuh. (Rhein).

Bierglasuntersetzer
aus Hartpappe für
Gastwirtschaft
100 Stück 50 Pf.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Kaufigesuche
Zahngebisse,
Herrens u. Damensachen, Schuh-
werk, Nachlässe, alte Sofas, Kaut
zu hob. Preis. **Holland, Sapfenstr. 18.**

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise I. getrag.
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganz
neue Bekleidung durch **Wollwaren** oder
Telephon Str. 4899. Komme sofort
auch außerhalb.

Ein- und Verkaufshaus
22 Schillerstr. 22, am Marktplatz.
Renner.
Alle Zahngebisse!
je älter, je lieber, kaufe täglich von
8-2 Uhr, auch kann es zu hohen
Preisen alle Arten goldener Schmuck-
sachen, Silbergegenstände und alte
große Silbermünzen.
H. Heller, Gr. Märkerstr. 21, I.

Pachtgesuche
Gastwirts-Gebäude,
erfahrenes tüchtiges Fachleute, können aus-
gezeichnete mittlere Einnahme erzielen.
Offerten unt. W. 3077 an die Exped.
dieses Blattes.

Unterricht
Universität Jena.
Wintersemester beginnt am
16. Oktober Vorlesungsverzeichnis
kostenlos
Universitätsamt.

Vermischtes
Zahnleidende!
Zähne werd. umlangl. Gar-
nituren zu 2 Mk. an ein-
gericht. Gold-, Silber-, Platin-
Kupfer-, Porzellan-, Zement-
platten etc. u. 1,50 Mk. an.
Zahnreihen mit. ind. Zahnfleisch-
Verdrängen. Zahneintrag. etc. mit
Anfert. v. Goldron., Brück., u. Stift-
zähnen etc. Sprech. tagl. 8-12-1,
auch Sonntags. Reparaturen 10-1.
Zahnreiter
Halle a. S., 5 Geisstr. 5 I.
Alb. Loewenstein, Dentist,
Neuen. künstl. Zähne u. Plomben
in kürz. Zeit. Langjährige Praxis.

Leber- u. Schuhwaren
Segeltuch- und Zeugstoffe,
Büchsenwaren,
Sattelstoffe,
Einselverkauf und für
Wiederverkäufer.
Siets günstige Angebote.
H. Elkan,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 37.

Optische Waren
preiswert und gut
empfehl.
Otto Unbekannt
1a Gr. Märkerstrasse 1a

Ganze Namen od. Vornamen
läßt um Zeichen von Wächter zu,
weiden erste Schrift a. weissem Bande.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Schuhspanner
Praktikum gibt den
Stiefeln eine elegante
schmale Form, Paar 1.10
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Metallbetten an Private,
an Kavalogefrei,
Holzrahmenmatratz., Kinderbetten,
Eisenmöbelabrik Suhl, Thür.

Der
Kriegs-Atlas
enthält in vorzüglicher
sechsfarb. Ausführung
10 Karten
sämtlicher
Kriegsschauplätze.
Er kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der
Geschäftsstelle
d. **Neue-Zeitung**
Halle a. S.

Germania,
Lebens- u. Versicherungs-Union-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand: **960,3 Millionen Mark Kapital.** **433,2 Millionen Mark.**
Sicherheitsfonds:
Dividende an die Versicherten nach Plan B steigend bis zu 99% der vollen Prämie.
Die Germania schließt: Lebens-, Invaliditäts-, Kranken-, Militärdienst-, Leibrenten-, Unfall-
und Haftpflicht-Versicherungen.
Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung.
Kriegsversicherung zu soliden Bedingungen.
Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch
Walter Rühlemann in Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Lokomobilen
fahrbar oder stationär in allen Grössen
Fabrikat **Lanz oder Wolf**
kauft gegen Kasse
Maschinenindustrie Ernst Halbach
Akt.-Ges., Düsseldorf.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
In den prächtig renovierten Räumen:
Gastspiel der weltbekannten
Winter-Tymians
!!! Riesen-Erfolg !!!
Ab 11. August:
Total neues Programm !!!
Apollo-Bons besorgen!

Wohltätigkeits-Konzert auf der Peissnitz.
Mittwoch, den 9. August, abends 8 Uhr
Konzert des Stadttheater-Orchesters
Augustin der Gajarettige O I und Y I der Stadt Halle.
Eintrittskarten à 30 Pf. in den Hofmusikalienhandlungen von
H. Hofhan und St. Koch und im Refektorium auf der Peissnitz.

Friedrichroda Thüringer Wald
430-710 m. Bestebster
Sommer- u. Winterkurst,
alle Art, Elektr. Bilder, Müllti-Gesundungsheim, Nachkur, Bekannte Sanatorien,
Hotels, Familienheime. Konzerte, Theater, Sport. Auskaut: Städt. Kurverwaltung.
Sanitätler Dr. Lott Thüringer Waldkurheim
Dr. Bieling's Waldsanatorium Tannenhol
Sanatorium Dr. Lippert-Kolhe
Hotel Herzog Albrecht Inhaber E. Sauerleig
Hotel Herzog Ernst I. R. F. H. Zorn
Hotel Kurhaus Friedr. Eckardt & Söhne
Hotel Lange W. Schütz
Hotel Schauenburg R. Schubert
Hotel Waldhaus Dr. Arnold
Schütz Familienheim Otto Schütz
Sonder-
prospekte
und
Auskünfte
auch durch
nächstl.
Sanatorien
und Hotels

Bad Lausick
(Herrmannsbad)
Anerkannt
heilungswürdiges Stahl- und Moorbad
Stark und wenig
Deutscher
Stanz bewahrt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nerven- und Frauenleiden.
Neuer, moderner Posthof beherbergt. - Saison 15. April bis 15. Oktober
Neuerbauten erstklassiges Badehaus

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Treibriemen
je 80, 90, 130 und 150 mm breit, etwa
7 mm stark und je 7 bis 8 Meter lang
zu kaufen gesucht.
Stephan & Co.,
Seifenfabrik,
Halle a. d. Saale.